

Michael Haarmann "Dies tut zu meinem Gedenken!" : Gedenken beim Passa- und Abendmahl, Ein Beitrag zur Theologie des Abendmahls im Rahmen des jüdisch- christlichen Dialogs, Neukirchen-Vluyn 2004 312-319.324

Was bedeutet es für das Gedenken beim Abendmahl, dass Jesus gesagt hat: „nehmt, das - mein Leib“ [Λάβετε, τοῦτό (ἐστίν) τὸ σῶμά μου.] (Mk 14,22), „das - mein Blut des Bundes, das (gewaltsam) vergossen werden wird für viele“ [Τοῦτό (ἐστίν) τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ ἐκχυνόμενον ὑπὲρ πολλῶν.] (Mk 14,24)?¹²⁵ Weil die markinische Fassung der Abendmahlsworte - nach Jeremias, Stuhlmacher, Betz u.a. - mit großer Wahrscheinlichkeit die älteste uns überlieferte ist, greife ich hier auf sie zurück. Da es im Hebräischen und Aramäischen, der Muttersprache Jesu, kein Äquivalent für das griechische ἐστίν (dt.: „ist“) gibt, kann Jesus sich *nicht unmittelbar* mit Brot und Wein „identifiziert“ haben - wie es der griechische Text nahelegen scheint: „das *ist* mein Leib“ bzw. „das *ist* mein Blut“. Bei der Suche nach der hinter dieser Formulierung stehenden Bedeutung ist es also nicht ausreichend, nur bei einem angeblich wörtlichen Verstehen des griechischen Textes des Neuen Testaments stehen zu bleiben. Nochmals: Was bedeutet diese Aussage Jesu, wie ist sie zu verstehen?

1) Das Brotwort Jesu:¹²⁶

„Nehmt, das ist mein Leib“ (Mk 14,22)

„Dem griechischen σῶμα entspricht am ehesten das hebräische Wort שָׂרָף bzw. aramäisch ܫܪܦܐ = Leib, Person; ... Das Brot, mit dem Jesus sich identifiziert und das er austellt, ist nicht bloß sein ‚Fleisch‘, sondern er selbst in Person.“¹²⁷

„Jesu Dankgebet, das Brechen des Brotes, das Brotwort, die Austeilung an die Jünger und ihr gemeinsames Essen gehören zusammen und stellen insgesamt eine messianische Zeichenhandlung dar. In dieser Zeichenhandlung geht es um die Stiftung von Gemeinschaft zwischen Jesus und seinen Mahlgenossen vor Gott (vgl. 1Kor 10,16f).“¹²⁸

Mit dieser Aussage „das - mein Leib / ich selbst [in Person]“ macht Jesus eine *Ganzheits-Aussage*. Er weist auf seine „Proxistenz“ hin, darauf, dass er als Messias mit seinem *ganzen* Leben für seine zwölf Jünger da ist und für sie einsteht. „So wie ich mit euch dieses Brot teile, so teile ich mein Leben mit euch. Mit meinem ganzen Leben bin ich als Messias für euch da - und ihr bekommt Anteil an der Gemeinschaft mit mir, wenn ihr dieses Brot teilt und esst.“

David Daube hat - wie bereits ausführlich analysiert - herausgearbeitet, dass zur Zeit Jesu beim Passamahl im Zusammenhang mit dem Brechen des Brotes ein messianischer Ritus verbreitet war.¹²⁹ Ein Stück des ungesäuerten Brotes, einer Mazze, wird bis heute zu Beginn des Passamahls abgebrochen und versteckt:¹³⁰ der sog. „Afikoman“ (griech.: ὁ ἀφικόμενος; dt.: der Kommende = der Messias). Nach dem Passamahl wird dieser „Afikoman“ gesucht und aus dem Verborgenen geholt - ein Zeichen dafür, dass das Kommen des Messias aus seiner gegenwärtigen Verborgtheit heraus erwartet und erhofft wird (vgl. Joh 1,26.31). Wenn Jesus beim Abendmahl das Brot mit den Worten gebrochen hat: „Das - mein Leib“, d.h. „das bin ich selbst“, so hat er sich selbst nicht nur mit dem ungesäuerten Brot, sondern mit dem

kommenden Messias, dem „Afikoman“, identifiziert, für den dieses das Zeichen war. Er hat mit dieser Handlung eine messianische Zeichenhandlung vollzogen, die ihn als den verheißenen Messias offenbart. Für diese *messianische Interpretation des Brotwortes Jesu* spricht auch der Kontext. Im vorangehenden Vers (Mk 14,21) wird von Jesus die Auslieferung des *messianischen Menschensohnes* und dessen bevorstehende gewaltsame Tötung angekündigt. Dass Jesus die Messias-Prädikation hier aufgreift und sie zugleich vertieft im Sinne des leidenden Menschensohnes ist nicht ungewöhnlich, sondern vielmehr für Jesus typisch (vgl. Mk 8,29-31).¹³¹

Diese These von Daube ist bedenkenswert und passt zudem sehr gut mit der lukanischen Überlieferung der Einsetzungsworte Jesu zusammen: Lukas überliefert nur im Zusammenhang mit dem Brotwort die Anamnesis-Weisung Jesu: „Tut dieses zu meinem Gedenken!“. Es ist schon ausführlich gezeigt worden, dass diese Anordnung Jesu in dem Sinne zu verstehen ist: „Tut dieses zu meinem Gedenken, zum Gedenken an mich *als den Messias!*“ Wenn es den von Daube angenommenen Afikoman-Ritus zur Zeit Jesu tatsächlich in dieser Form gegeben hat, dann erklärt sich daraus, warum Lukas die Anamnesis-Weisung ausschließlich im Zusammenhang mit dem Brotwort überliefert hat. „Dies - mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedenken“ (Lk 22,19) hat demnach folgende Bedeutung: „So gebe ich mich als Messias für euch hin - mit meinem ganzen Leben. Teilt untereinander dieses Brot und feiert Abendmahl zu meinem Gedenken als Messias.“

Auf diese Aussage Jesu beim Abendmahl baut die Johannes-Rede auf, die von Jesus als dem Brot des Lebens (Joh 6,22-59) spricht. Dabei sind seine Ausführungen als ein Kommentar zu den Überlieferungen der Synoptiker zu lesen.¹³² Jesus sagt:

„Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ (Joh 6,48-51)

Deutlich tritt an dieser Stelle auch bei Johannes die Exodus- / Paschatradition zu Tage: So wie der Gott Israels beim Exodus sein Volk mit Manna gespeist hat, so hat er nun als „das Brot des Lebens“ seinen Messias gesandt. Dieser wird sein Volk Israel sättigen, noch mehr als es das Manna getan hat: es soll eine vollkommene, ewige Sättigung sein. Damit spielt Johannes auf das in der Endzeit erwartete Festmahl an, das Mahl der Gerechten am Tisch des Messias, des messianischen Menschensohnes:

„Zu jener Zeit werden wieder die Mannavorräte von oben herabfallen; und sie werden davon in jenen Jahren essen, weil sie das Ende der Zeiten erlebt haben.“ (syrBar 29,8)¹³³

2) Das Becherwort Jesu:¹³⁴

„Das ist mein Blut des Bundes,^[135]
das [gewaltsam] vergossen werden wird für viele“ (Mk 14,24)

„Der Ausdruck ‚Blut vergießen‘ meint im Alten Testament - wie in unserer heutigen Sprache auch - ‚einen Menschen gewaltsam zu Tode bringen‘ (vgl. z.B. Gen 9,6; Num 35,33; Dtn 21,7 u.a.). Wenn Jesus im Kelchwort von seinem für die Vielen vergossenen Blut spricht, denkt er an seine bevorstehende gewaltsame Tötung und die sich in ihr vollziehende stellvertretende Lebenshingabe ‚für die Vielen‘. Der uns heute seltsam vorkommende Ausdruck ‚die Vielen‘ meint die unzählbare Menge und spielt auf Jes 53,11 an: ... Jesus sieht sich beim Abendmahl in der Rolle des leidenden Gottesknechtes, der durch sein Leiden und seinen Tod Gerechtigkeit und Frieden für Israel heraufführt. ... Von der versöhnenden Wirkung des ‚Bundesblutes‘ in Ex 24 spricht schon das alte Targum zu dieser Stelle, so daß über die sühnetheologische Deutung des Blutes (Jesu) kein Streit herrschen müßte.“¹³⁶

Blut gilt in der Bibel als der Sitz des Lebens. Dabei bezeichnet „Blut“ nicht einfach eine Substanz / Materie, vielmehr gilt für den biblischen Sprachgebrauch: *Blut ist Leben* (Gen 9,4; vgl. auch Gen 4,10; Jes 26,21).¹³⁷

Während das *Brotwort* also eine Ganzheitsaussage enthält und auf Jesu ganze Person und seine ganze Geschichte als Messias blickt, vollzieht Jesus mit seinem *Deute-Wort zum Becher* beim Abendmahl eine weitere messianische Zeichenhandlung, die auf seinen unmittelbar bevorstehenden Tod verweist.¹³⁸ Jesus sieht - wie die älteste Schicht der Leidensankündigungen belegt - den Tod mit innerer Notwendigkeit auf sich zukommen: Wenn er seinen Weg, den Weg der Toratreue, der Treue zu seiner messianischen Sendung auch in Zukunft konsequent fortsetzt, so werden die Machthaber aus römischer Gewaltherrschaft und sadduzäischer Hierarchie ihn gewaltsam umbringen. Das spricht Jesus beim Abendmahl über dem Becher aus: Er sieht seinen gewaltsamen Tod unmittelbar auf sich zukommen, sein Blut wird in Kürze vergossen werden.¹³⁹ Doch Jesus bleibt dabei nicht stehen, sondern fügt dieser Todesankündigung seine Deutung hinzu. Der Tod, den er sterben wird, wird nicht sinnlos sein. So wie er sein ganzes Leben - als der Messias bzw. als der messianische Menschensohn - für andere gelebt hat, so wird er auch stellvertretend für andere sterben: Auch in seinem Tod wird er stellvertretend für die Vielen, d.h. für Israel und die Völkerwelt, da sein. Bei dieser Deutung greift Jesus auf Jes 53,11 zurück.

„Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Frucht sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.“ (Jes 53,11).

Die Überlieferung von Jes 53, dem leidenden Gottesknecht, ist jedoch nicht die einzige Stelle, die diese Interpretation stützt und belegt. So zeigt sich auch im vierten Makkabäerbuch - einer Schrift, die wahrscheinlich zeitgleich mit den neutestamentlichen Evangelien im 1. Jh. n.Chr. abgefasst worden ist -, dass dem Tod der Märtyrer stellvertretend sühnende Kraft für das ganze Volk Israel zugeschrieben worden ist.

„Durch das Blut jener Frommen [Gerechten] und ihren zur Sühne dienenden Tod hat die göttliche Vorsehung das vorher schlimm bedrängte Israel gerettet.“ (4 Makk 17,20)¹⁴⁰

Neben diesem Hinweis auf seinen bevorstehenden gewaltsamen und der Sühne für Israel und die Völkerwelt dienenden Tod (Jes 53,11) enthält das Becherwort Jesu noch einen weiteren Aspekt: Dass Jesus seinen zwölf Jüngern *einen* Becher reicht, den „Becher des Heils“,¹⁴¹ und sagt, „trinkt ALLE daraus“ (Mt 26,27; vgl. Mk 14,23), ist ein „Vorgriff auf das messianische Mahl auf dem Zion“¹⁴², bei dem nach jüdischer Erwartung der König David im Anschluss an das Festmahl den Segen, das Gotteslob über dem Becher des Heils sprechen wird.¹⁴³

„Nach frühjüdischer Erwartung wird beim endzeitlichen [Israel- und] Völkermahl auf dem Zion ganz Israel aus einem einzigen großen ‚Becher des Heils‘ (Ps 116,13) getränkt werden, über dem David zu Gottes Ehre den Lobspruch spricht ... *Jesus hat die Zwölf offenbar im Vorgriff auf dieses gemeinsame Trinken in der βασιλεία aus dem einen Becher trinken lassen, den er ihnen reichte.* Mit der Vorausschau auf das messianische Mahl auf dem Zion in Mk 14,25/Lk 22,15f. paßt das aufs beste zusammen.“¹⁴⁴

Jesus vollzieht also beim Abendmahl eine doppelte *prophetisch-messianische Zeichenhandlung*:¹⁴⁵ zum einen mit dem Brot als Hinweis auf seine Person, auf sich als den Messias, und zum anderen mit dem Becher (roten Weins)¹⁴⁶ als Hinweis auf seinen bevorstehenden gewaltsamen Tod und auf das kommende Festmahl im Reich Gottes. Im Hinblick auf die hier verwendete Terminologie ist dabei festzuhalten: *prophetische Zeichen* und *Zeichenhandlungen* führen - im Unterschied zum Symbol - in den Raum von Zeit und Geschichte, ihr Genus ist die Erzählung und die Zeichenhandlung. *Symbole* hingegen sind ihrem Wesen nach *un-geschichtlich* und entfalten - einem Mythos ähnlich - ihre Wirkung ohne direkten Bezug auf die Geschichte durch Wiederholung und Symbolisierung.

Der kommende Christus nimmt die feiernde Gemeinde beim Abendmahl mit in seinen Weg hinein. So findet das Gedenken beim Abendmahl seinen Ort in der Zwischen-Zeit zwischen seinem Leben, seinem Tod, seiner Auferweckung und seinem erwarteten Wiederkommen in Herrlichkeit. Das Gedenken beim Abendmahl wird auf diese Weise zur Stärkung der Gemeinde auf ihrem Weg, der sie dem kommenden Reich des Gottes Israels entgegenführt. In ihrem Gedenken beim Abendmahl läßt sich die Gemeinde vom kommenden Christus mit auf seinen Weg nehmen, sich von ihm stärken. Sie empfängt das Abendmahl als Wegzehrung auf ihrem Weg zur Erfüllung der Verheißung - so wie schon Israel von Gott auf seinem Weg zum verheißenen Land durch das Manna gespeist, gestärkt und am Leben erhalten worden ist. *Das Abendmahl ist die Wegzehrung für die Gemeinde des Christus Jesus - und das Gedenken ist die Weise, in der sich die Gemeinde dieser Wegzehrung vergewissert, indem sie der Anamnesis-Weisung des Christus Jesus entspricht: „Tut dies zu meinem Gedenken!“*

Im Gedenken des Christus Jesus beim Abendmahl, des verheißenen Messias seines Volkes Israel, weiß sich die Christengemeinde gerade im Gedenken mit der Israel-Gemeinde verbunden. Denn das Abendmahl ist von Jesus, dem Christus, *als Passamahl* gefeiert worden, bei dem das Handeln des Gottes Israels an seinem Volk im Exodus im Mittelpunkt des Gedenkens steht. So fügt Jesus Christus durch die

Ein-Setzung des Abendmahls in das Passamahl dem Passagedenken des Exodus das Messiasgedenken des Christus Jesus hinzu - und nimmt auf diese Weise die messianische Hoffnung auf, die mit dem Passamahl verbunden war und ist.

Das Gedenken Jesu als des Messias bezieht sich dabei auf seine gesamte Sendung, einschließlich seines gesamten Wirkens und Lehrens. Ihre Verdichtung findet die Sendung Jesu Christi in seiner Passion sowie in seiner Auferweckung von den Toten durch Gott. Im Hinblick auf das Gedenken bilden der Exodus Israels und die Auferweckung des Christus Jesus als die beiden großen Taten Gottes die *zwei Brennpunkte einer Ellipse*: